

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mittelmächte vor dem Beginn der Generaloffensive Rußland angriffen, mußte man unter Umständen früher loschlagen.

Über das anzuwendende Kampfverfahren bestand kein Zweifel. Die Entscheidung des Krieges wurde nicht mehr von irgendeiner genialen Feldherrenidee und von großen strategischen Manövern erwartet, sondern einfach von der Überlegenheit der Zahl der Kämpfer, der Kanonen und Granaten. Man wollte die Deutschen „zusammentrommeln“, bis ihr Widerstand erlahmte.

Die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz im ersten Halbjahr 1916

Zurückverlegung des Schwergewichts nach dem Westen

Bevor sich die Entente über die Einzelheiten der geplanten Generaloffensive schlüssig geworden war, fauste der deutsche Hieb auf Verdun.

Mit dem Beginn der Verdun-Offensive lag das Schwergewicht der militärischen Handlungen wieder im Westen. Auch die Österreicher wandten sich im Frühjahr 1916 vom Osten ab. General von Conrad hielt an seinem Plan einer Offensive gegen Italien auch ohne das Einverständnis des Generals von Falkenhayn und ohne deutsche Unterstützung fest. Die notwendigen Truppen entnahm er der russischen Front, die hierzu freilich in erheblichem Maße geschwächt werden mußte.

Die notwendige enge Fühlung zwischen dem deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstab ging vorübergehend verloren. Das Fehlen eines gemeinsamen Oberbefehls offenbarte seine schwerwiegenden Nachteile. Conrad, auf das Prestige der habsburgischen Monarchie bedacht und in starkem inneren Gegensatz zu dem ihm wesensfremden Falkenhayn, ordnete sich diesem nur ungerne und nur soweit unter, als die Not des österreichisch-ungarischen Heeres es jeweils unbedingt erforderte. Lag der Zwang gemeinsamen Handelns vor, so endete das geistige Ringen zwischen den beiden unendlich verschiedenartigen Männern fast immer mit dem Unterliegen Conrads.